

## Jugendsegelwoche 2017 MRV Bielefeld ( 14. 08. – 18.08. 2017)

Es ist immer spannend, was eine Segelwoche so bringt, denn eines ist klar, keine verläuft wie die andere.

In diesem Jahr hatten sich 5 Jungen und 2 Mädchen angemeldet, alle zwischen 14 und 17 Jahre jung, also eine harmonische Altersgruppe; bis auf einen hatten bereits alle Segelerfahrung: auch nicht schlecht.

Als Betreuer konnten wir den wassersportlerfahrenen Toke gewinnen, der nicht nur segeln, surfen, Auto fahren und jonglieren kann, sondern auch tatkräftig mit anpackt: Super !!

**Am Montag** lernte sich die Truppe erst einmal bei der Arbeit kennen: es musste die *Speedy* zu Wasser gelassen werden. Dabei wurden gleich die anderen Boote begutachtet, die „Flautenkajaks“ an den Steg getragen und die ersten Mannschaften gebildet.

Unser Segelneuling hatte bis dahin schon eine Runde auf der *Cadeau mit* Dieter und Bernd hinter sich und zeigte sich weiterhin segelbegeistert.

Daher ging es nach kurzer Einweisung in den Haus- und Hofdienst und dem ersten Mittagessen bei besten Einstiegsbedingungen sofort auf's Wasser, einmal rund Wilhelmstein. Nach dem Abendessen reichte die Helligkeit noch zu einem entspannten Abendsegeln. Ein rundum toller erster Tag.

**Am Dienstag** vormittag war es aus mit dem Wind, das Wetter war aber gut genug zum Kajaken, Schwimmen und noch viel besser: zur Kenterübung.

Zugegeben, die Bedingungen waren nicht wirklich realistisch, doch alle Teilnehmer hatten Spaß dabei, die *Speedy* wieder und wieder zu kentern und wieder aufzurichten. Doch ein besonderes Highlight hatten wir noch vor uns: Dietmar hatte den Kutter „*Blue Pearl*“ klar gemacht, den man bei Wind segeln, aber auch bei Flaute pullen kann.



Bei diesem Wetter genau das richtige. Also ran an die Riemen und, (gar nicht so einfach) ohne seinen Vorder- oder Hintermann zu behindern am Ufer entlang rudern.

Nach einer Weile unter Dietmars gründlicher Anleitung und Kommando klappte es dann so gut, dass wir uns weiter auf den See hinaus trauten – und siehe da- der Wind hatte dort auf uns gewartet. Letztendlich konnten wir sogar bis Wilhelmstein segeln, dort anlegen, Eis essen und locker und entspannt unter Segeln zum Steg zurückkommen.

Auch der zweite Tag war sehr entspannt.

**Am Mittwoch** – so die Planung – sollte es auf die andere Seite nach Steinhude gehen.

Naja, so richtig viel Wind war nicht angesagt, der Hinweg gelang noch ganz gut unter Segel – für die

Jugendlichen einschließlich Toke jedoch viel zu lahm Auf dem Rückweg hatten wir Gelegenheit „Schwachwindsegeln“ und Geduld zu üben, denn wie sagt Segellehrer Norbert immer so schön:“ Bei schwachem Wind entscheidet sich, wer segeln kann“. Nun ja, ziemlich hungrig und ein wenig demotiviert kamen wir nach langem „Schwachwindsegeln“ am Steg an und genossen den Abend, jeder auf seine Weise: mit Kajak fahren, Tischtennis spielen , lesen , in der Dämmerung am Strand Volleyball spielen und nach Einbruch der Dunkelheit beim „Kartenkloppen“ bis tief in die Nacht. Im Großen und Ganzen auch kein schlechter Tag.

**Der Donnerstag** brachte wieder mehr Wind, aber auch mehr Wolken. Ein wenig misstrauisch wurde auf den Windfinder geschaut, denn eine erneute Lektion in „Schwachwindsegeln“ konnte niemand mehr gebrauchen. Also wurden erst einmal Postkarten geschrieben (ja, das sind die analogen Botschaften auf Bildkarton, die mehrere Tage brauchen, um aus der Posttonne auf dem Steinhuder Meer in den Postkasten des Empfängers zu gelangen). Eine sehr nostalgische Geschichte, die uns mental fast ins Zeitalter der Postkutschen zurückbeförderte. Mit großer Sorgfalt wurden die Texte verfasst, jeweils eine Briefmarke (hoffentlich noch gültig) draufgeklebt und los ging es. Der Wind hielt was er versprach und alle wollten mit Toke und Simon segeln, weil es bei denen auf den Booten viel mehr Krängung gab und es einfach cooler war. Ich kam mir auf einen Schlag steinalt vor. Die Kiter waren auch draußen und es gab spektakuläre kontrollierte Beinahebegegnungen. ( Wer hat noch mal Vorfahrt ??!) Nach kurzem „Essen fassen“ wurde gesegelt nach Lust und Laune. Da fiel es kaum auf, dass leichter Regen eingesetzt hatte. Selbst abends kamen in einer Regenpause noch alle mit zu einer Runde Abendsegeln in den spektakulären Sonnenuntergang. Wir waren die einzigen Boote auf dem Wasser. Einfach Spitze.

**Der Freitag** ist immer eher schwierig, weil eingepackt und aufgeräumt werden muss. Außerdem gibt es „Restessen“ und oft stellt sich eine gewisse Lethargie ein. Doch Ruck-Zuck wurden alle Arbeiten erledigt, der letzte Kuchen und eine sehr zwiebellastige Tomatensauce zu Restnudeln verspeist und die Zimmer geräumt. Das war´s schon wieder. Eines bleibt jedoch nachhaltig für mich als Betreuerin hängen: Diese Jugendsegelwoche des MRV Bielefeld war auf allen Ebenen harmonisch.

Simone Struwe